

## Im Lichte des Infernos

Eine Armada des Dominion passiert das Wurmloch, und nimmt Kurs auf Cardassia. Gul Dukat verkündet, dass Cardassia ab sofort Teil des Dominions ist, und ruft sich selbst zum Staatschef aus. Danach warnt er Captain Sisko, dass DS9 sein erstes Angriffsziel wird.

< Vorherige Episode | Nächste Episode >

Originaltitel: By Inferno's Light

Episodennummer: 5x15

Bewertung:

Erstausstrahlung USA: 17. Februar 1997

Erstausstrahlung D: 11. März 1998

Drehbuch: Ira Steven Behr & Robert Hewitt Wolfe

Regie: Les Landau

Hauptdarsteller:

Avery Brooks als Captain Benjamin Sisko,  
Rene Auberjonois als Odo,  
Michael Dorn als Lt. Commander Worf,  
Nana Visitor als Major Kira Nerys,  
Terry Farrell als Lieutenant Jadzia Dax,  
Colm Meaney als Chief Miles O'Brien,  
Siddig El Fadil als Doctor Julian Bashir,  
Cirroc Lofton als Jake Sisko,  
Armin Shimerman als Quark.

Gastdarsteller:

Andrew J. Robinson als Garak,  
Marc Alaimo als Gul Dukat,  
Melanie Smith als Tora Ziyal,  
J.G. Hertzler als Martok,  
Ray Buktenica als Deyos,  
James Horan als Ikat'ika,  
Carrie Stauber als Romulan,  
Robert O'Reilly als Gowron u.a.

Kurzinhalt:

Eine Armada des Dominion passiert das Wurmloch, und nimmt Kurs auf Cardassia. Daraufhin nimmt Gul Dukat mit der Station Kontakt auf, und verkündet, dass Cardassia ab sofort Teil des Dominions ist. Bei der entsprechenden Übertragung auf Cardassia ruft er sich, der diesen Deal nach monatelangen Verhandlungen ausgearbeitet hat, zum Staatschef aus. Danach warnt er Captain Sisko davor, dass er mit dem Dominion im Rücken das Bajor-System und

damit den Zugang zum Wurmloch zur ¼ckerobern will â€“ woraufhin sich neben einer Flotte der Klingonen, welche angesichts dieser Bedrohung die Khitomer-Akkorde wieder ratifizieren, auch ein paar Schiffe der Romulaner ein. Der Alpha-Quadrant steht somit geeint, um sich der Bedrohung durch das Dominion und den Cardassianern zu stellen â€“ doch wird dies reichen? WÃ¤hrenddessen werden im Gefangenenlager des Dominion alle Cardassianer freigelassen â€“ mit Ausnahme von Garak, der als Staatsfeind gilt. WÃ¤hrend dieser â€“ trotz seiner Klaustrophobie â€“ in einer kleinen WartungsrÃ¶hre versucht, Kontakt mit dem Runabout aufzunehmen, um die Gefangenen dorthin beamen zu kÃ¶nnen, verschafft ihm Worf die dafÃ¼r notwendige Zeit, in dem er sich in einem Kampf nach dem anderen den KÃ¤mpfern der Jem'Hadar stelltâ€

DenkwÃ¼rdige Zitate:

"I used to think my father was a hero. That even when he did something bad, he had a good reason."

"Everyone has their reasons. That's what's so frightening. People can find a way to justify any action, no matter how evil."

(Das ist wohl leider wahr.)

"The Jem'Hadar don't eat, don't drink, and they don't have sex. And if that wasn't bad enough, the Founders don't eat and don't drink, and they don't have sex either. Which, between you and me, makes my financial future less than promising."

"It might not be so bad. For all we know the Vorta could be gluttonous, alcoholic sex maniacs."

(Ziyal hilft Quark dabei, den Silberstreif am Horizont zu erblicken.)

Review:

Soweit es die FortfÃ¼hrung der Handlung aus "Die Schatten der HÃ¶lle", inklusive des coolen Cliffhangers, betrifft, war ich von "Im Lichte des Infernos" ja schon eher enttÃ¤uscht. Bevor ich aber mit meiner (bei DS9 wohl mittlerweile gewohnten) Meckerei anfangen, seien zuerst die positiven Aspekte besprochen. Hier sticht vor allem die nette und originelle Action am Ende hervor, als die Defiant im Sonnensystem auf Warp geht und das Shuttle mit dem Changeling und der Bombe mit einem Traktorstrahl erfasst und von der Sonne fortzieht. Die Effekte waren zwar schon mal besser â€“ mit der Darstellung der Sonne wirkt man hier im Vergleich zu TNG damals etwas Ã¼berfordert â€“ aber dennoch war das eine coole Aktion. Auch die Entwicklung, dass sich Cardassia mit dem Dominion verbÃ¼ndet, ist zweifellos interessant. Wir haben hier nicht einfach nur eine eindeutige VerÃ¤nderung des Status Quo, sondern zudem eine, welche die MachtverhÃ¤ltnisse im Alpha-Quadranten vÃ¶llig auf den Kopf stellt. Das gibt es bei "Star Trek" ja nun auch nicht alle Tage. Und auch den Moment, wo Doktor Bashir dazu gezwungen ist, ein Leben zu nehmen fand ich stark â€“ wÃ¼nschte jedoch zugleich, man wÃ¤re darauf noch mehr eingegangen.

Womit auch schon die BrÃ¼cke zu den weniger gelungenen Aspekten geschlagen wÃ¤re. Kritisch sehe ich in erster Linie die Entwicklung von Dukat. Nachdem man sich zuletzt bemÃ¼ht hatte, ihn zunehmend sympathisch darzustellen, vollzieht er hier nun erst recht wieder eine Kehrtwendung zum schnurrbartwirbelnden BÃ¶sewicht. Das finde ich insofern schade, als ich es bei Serien schon gerne sehe, wenn sich die Figuren fort- statt zurÃ¼ckentwickeln. Dies ist auch ein Punkt, wo ich DS9 wieder einmal den leidlichen Vergleich mit B5 nicht ersparen kann. Man sehe sich dort nur die Entwicklung von Londo an, der sich von der Entwicklung her durchaus mit Dukat vergleichen lÃ¤sst (wie die Centauri den Cardassianern generell Ã¤hneln, mit ihrem BÃ¼ndnis mit den Schatten bzw. dem Dominion, das schlieÃlich dafÃ¼r sorgt, dass ihr eigener Planet in Schutt und Asche lag). Er beginnt als eher komÃ¶diantischer Plagegeist, wird dann zu einem BÃ¶sewicht, um schlieÃlich den Schwenk zu einer tragischen Figur zu vollziehen. Dukat beginnt hingegen als Bad Guy, dann darf er andere, charmantere Seiten zeigen, nur um dann zu offenbaren, dass er doch der BÃ¶sewicht der Geschichte ist. Sprich: Die vermeintliche Charakterentwicklung war gar keine. Meh. RÃ¼ckblickend frage ich mich zudem, wozu das ScharmÃ¼tzel mit den Klingonen, welches mit "Der Weg des Kriegers" begann, denn Ã¼berhaupt gut war. Immerhin werden die Kithomer-Akkorde hier nun eh wieder ratifiziert. Und angesichts des zusÃ¤tzlichen

Bewusstseins mit den Romulanern muss man festhalten: Wenn es dem Dominion mit ihren Spionen und Agenten darum ging, den Alpha-Quadranten zu stabilisieren und die dortigen Mächte durch Kriege zu schwächen, haben sie dabei einen denkbar schlechten Job gemacht – denn mit Ausnahme der Cardassianer steht der Alpha-Quadrant nach ihrer Invasion vielmehr so geent wie nie da.

Der zweite Handlungsstrang im Gefangenenlager des Dominion trug leider auch nicht wirklich zum Gelingen der Folge bei. Am besten gefiel mir noch alles rund um Garak, der sich in den beengten Raum geben muss, um sie alle zu retten. Und selbst da gelang es Regisseur Les Landau irgendwie nicht so recht, mich dessen klaustrophobische Gefühle so richtig nachempfinden zu lassen. Und alles rund um Worf und seine Kämpfe fand ich ohnehin ziemlich fad. Diese Einlagen sind zwar nicht insofern gänzlich sinnlos, als man innerhalb der Geschichte einen guten Grund dafür sie gefunden hat – denn während Worf antritt und die Wachen so ablenkt kann Garak weiterarbeiten – aber ich fand die Kämpfe halt in keinsten Weise spannend oder sonst irgendwie interessant. Und gerade auch das letzte Duell mit dem Anführer, der dann meint, er kann ihn nicht besiegen, sondern tötete ihn nur töten. Brrrr. Last but not least sei auch noch erwähnt, dass die Crew von DS9 wirklich mordsmäßig gutes Glück hat, dass Garak, Bashir und Worf in dem Moment zurückkommen, wo sie das tun. Sonst wäre nämlich das gesamte System inklusive der Bajor und der Station zerstört worden. Das mag die Rückkehr der besagten zu einem heroischen Akt machen und den von ihnen zuvor erlittenen Qualen Bedeutung verleihen, lässt Captain Sisko und seine DS9-Besatzung aber extrem inkompetent erscheinen. Wieder einmal.

Fazit:

Als Fortsetzung der in "Die Schatten der Hölle" begonnenen Handlung empfand ich "Im Lichte des Infernos" leider als ziemliche Enttäuschung. Worfs ständige Kämpfe ließen es gänzlich an Spannung vermissen und haben mich auch so nicht angesprochen. Garaks Zwangslage war da schon gelungener, allerdings gelang es Les Landau nicht wirklich, ein klaustrophobisches Gefühl entstehen zu lassen. Sisko & Co. hatten enormes Glück, dass die Gefangenen genau zum richtigen Zeitpunkt zurückgekommen sind – was sie wieder einmal recht unfähig erscheinen ließ. Und vor allem auch Dukats Entwicklung empfand ich als enormen Rückschritt. Denn nachdem man ihn uns zuletzt zunehmend sympathisch machte und ein deutlich ambivalenteres Bild der Figur zeichnete, kehrt man hier nun wieder zum klassischen Bösewicht zurück. Gut fand ich in erster Linie die eklatante Veränderung im Status Quo, sowie die Art und Weise, wie die Bedrohung am Ende dann ausgeschaltet wird. Davon abgesehen war "Im Lichte des Infernos" aber eine ziemlich schwache, unspektakuläre und enttäuschende Aufklärung des saucollen und hochdramatischen Cliffhangers aus der Folge zuvor.

Wertung: 2 von 5 Punkten

Christian Siegel

(Bilder © CBS/Paramount)

Mitreden! Sagt uns eure Meinung zur Episode im SpacePub!

{moscomment}